

Intervention in der Dauerausstellung „Spielwelten“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Rosengarten-Ehestorf, 21.9.2022 – In der neu eingerichteten Intervention der Dauerausstellung „Spielwelten“ wirft das Freilichtmuseum am Kiekeberg einen kritischen Blick auf die eigene Sammlung. Auch Besuchende sind ab sofort dazu eingeladen, ihren Blick auf Bekanntes zu reflektieren und Unbewusstes zu hinterfragen. Einige der 1000 Ausstellungsstücke bilden rassistische und diskriminieren Klischees ab, die nicht länger unkommentiert stehen sollen: Die Kuratorinnen haben mit Eric Mbarga, Referent für Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Bayern, die Exponate nochmals kritisch betrachtet und ergänzende Texte verfasst.

Im Spielzeug spiegeln sich zeitgenössische Geschichts- und Selbstverständnisse von Gesellschaften wider. So finden sich auch Beispiele für rassistische Stereotypisierungen und Verharmlosung der Kolonialgeschichte in der Dauerausstellung „Spielwelten“. „Uns wurde klar, dass wir reproduzierte Rassismen und Diskriminierungsformen nicht weitertragen und verharmlosen möchten – vor allem, weil rassistische Diskriminierung auch Teil der Gegenwart ist“, erklärt Museumsdirektor Stefan Zimmermann. „Es ist uns wichtig, die den Exponaten anhaftenden Geschichten von Ausbeutung, Gewalt und Benachteiligung sichtbar zu machen und diese einzuordnen“, ergänzt Verena Pohl, Leiterin der Abteilung Volkskunde.

Die neuen Texte erläutern, wie sich Rassismus und Eurozentrismus in Spielzeugen eingeschrieben haben und regen die Besuchenden dazu an diese zu reflektieren und zu hinterfragen. Zusätzliche Verweise schränken die Sicht auf einige Exponate ein, um für die Wahrnehmung von Rassismus und Diskriminierung zu sensibilisieren.

Alltagsgegenstände sind für kulturhistorische Museen Ausgangspunkte für Forschungen, Ausstellungen und Vermittlungsangebote. Auf Spielsachen trifft dies in besonderem Maße zu, denn sie dienen als Nachbildung einer Lebenswelt im Kleinen: durch sie lernen Kinder Fertigkeiten, Kenntnisse und auch gesellschaftliche Normen und Erwartungen. Spielzeuge eröffnen uns – vor dem Hintergrund der Frage, wann und für wen sie hergestellt wurden, sowie von wem sie genutzt wurden – einen Blick auf die Selbst- und Geschichtsverständnisse vergangener und gegenwärtiger Gesellschaften.

Die Ausstellung „Spielwelten“ steht Besuchenden seit 2016 offen. Interessierte erfahren seitdem, wie sich Spielen und Spielzeuge in den Jahren von 1950 bis 1980 veränderten. Über 1.000 Exponate und Mitmachangebote laden zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Aufwändig inszenierte und begehbare Spielzeuggläden von 1900, 1950 und 1980 verdeutlichen mit ihrer authentischen Einrichtung den rasanten Wandel in der Spielzeugkultur im Laufe des vergangenen Jahrhunderts. Gleichzeitig vermitteln sie auch die zeitlose Faszination von Spielzeuggläden für Kinder und Erwachsene.